

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



START INS JAHR 2019

Traditionell lädt die Markt-gemeinde Frastanz anlässlich des Jahreswechsels zu einem geselligen Event. Der Neujahrsempfang 2019 geht am 11. Jänner ab 19 Uhr im Adalbert-Welte-Saal über die Bühne. Als Neujahrsredner gibt der Direktor des Landes-museums, MMag. Dr. Andreas Rudigier unter dem Titel „Vorarlberg oder so“ spannende Einblicke.

Dr. Andreas Rudigier leitet seit April 2011 das Vorarlberg Museum in Bregenz, welches unter seiner Führung bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Der gebürtige Bludener und Sohn eines Kunsthändlers ist in Gaschurn aufgewachsen. Nach der Matura am Gymnasium Bludenz studier-

te er Kunstgeschichte und Jus. Dr. Rudigier arbeitete in verschiedensten Museen des Landes sowie beim Bundesdenkmalamt und im Landeskonservatorat für Salzburg mit. Drei Jahre lang war er Präsident des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, von 2015 bis 2018 Präsident der Euregio MuSeeum Bodensee. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zu kunst- und kulturgeschichtlichen sowie museumsrelevanten Themen.

Kenner der Museums-welt Frastanz

Dr. Rudigier kennt auch die Vorarlberger Museumswelt Frastanz sehr genau und war etwa bei der Eröffnung des Grammophonikums im Februar 2018 voll des Lobes für die dort eingerichteten Museen und das ehrenamtliche Engagement, welches diese erst möglich macht. Die Museumswelt soll in den nächsten Monaten ja weiter ausgebaut werden. Als nächster Schritt steht die Eröffnung des Foto- und Filmmuseums inklusive eigenem Kino auf dem Programm. Beim Neujahrsempfang der Marktgemeinde wird Museums-Experte Rudigier auf die Rolle des Museums in einer sich wandelnden Gesellschaft eingehen. Ausgangspunkt ist das preisgekrönte vorarlberg museum



Der Frastanzer Neujahrsredner 2019: MMag. Dr. Andreas Rudigier

in Bregenz. Er wird aber auch auf die Bedeutung regionaler Museen und Sammlungen - wie jener in Frastanz - eingehen.

Traditionell lässt außerdem Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel beim Neujahrsempfang das zu Ende gegangene Jahr Revue passieren. Außerdem wird er einen Ausblick auf das kommende Jahr 2019 bieten. Beim abschließenden Umtrunk gibt es noch jede Menge Gelegenheit, sich auszutauschen und auf ein erfolgreiches Jahr 2019 anzustoßen.

Alle Frastanzerinnen und Frastanzer sind bei dieser Veranstaltung herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.



Der Museums-Experte wird auch zur Vorarlberger Museumswelt Frastanz Stellung nehmen.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Ein intensives Jahr 2018 neigt sich zu Ende, und dies gibt mir Gelegenheit, wichtige Arbeitsfelder der Gemeindearbeit darzulegen, auch wenn das dazu führt, dass die großen Projekte hervorgehoben und die kleinen, aber genauso wichtigen Aufgaben unerwähnt bleiben. An dieser Stelle möchte ich daher als ersten Schwerpunkt meines Rückblicks alle Bediensteten der Marktgemeinde Frastanz erwähnen und ihnen allen für ihren Dienst für unsere Gemeinde recht herzlich danken. Liebe Gemeindebedienstete! Eure vielfältige Arbeit macht unsere Gemeinde zu unserer Gemeinde Frastanz.

Die Gemeindevertretung hat in der letzten Sitzung den Voranschlag 2019 einstimmig beschlossen. Ein Rekordbudget von 31.266.600 Euro. Ein Budget, das vor allem zwei Großprojekte – Bildungszentrum Frastanz-Hofen und Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bazora – umfasst. Damit endet eine intensive Zeit des Planens, Verhandeln und

Diskutierens. Dem Bildungszentrum Frastanz-Hofen liegt ein Pädagogisches Konzept, erstellt von Herbert Zottele, Angelika Summer und Beatrix Pedot, zugrunde. Ihnen gilt mein besonderer Dank für ihren Einsatz und ihr Mittragen. Die Umsetzung dieses über 18 Millionen Euro umfassenden Projekts erfolgt nach den Plänen des Architekturbüros Pedevilla. Auch ihnen zolle ich meinen Respekt. Im Besonderen bin ich Bauamtsleiter Robert Hartmann zu Dank verpflichtet, sein umsichtiges Handeln ist ein überaus wertvoller Beitrag zum Gelingen dieses großen Projekts. Herzlichen Dank. Der Bauabschnitt „Wasserversorgung, die Abwasserbeseitigung und Straßenbau Bazora“, der im Mai 2019 begonnen wird, ist das zweite Großprojekt der kommenden Jahre. Investitionen in die Wasserversorgung sind gerade nach einem trockenen Sommer 2018 für alle ein selbstverständliches Muss. Aber die Umsetzung von Investitionen großen Aus-

maßes in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Müllentsorgung sind letztendlich nur über anfallende Gebühren zu finanzieren. Daher ersuche ich um Verständnis für Gebührenerhöhungen, die sich aus der Gebührekalkulation ergeben. Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! In der Weihnachtspost habe ich eine Weisheit der zweifachen Nobelpreisträgerin Marie Curie gefunden, die sehr passend für die Arbeit in der Gemeinde ist: **„Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun ist!“** In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein besinnliches, frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2019.

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz

Finanzwirtschaft

Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft

Straßen- und Wasserbau, Verkehr

Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung

Dienstleistungen

Gesundheit

Einnahmen 2019

Rekord-Investitionsbudget 2019 einstimmig beschlossen

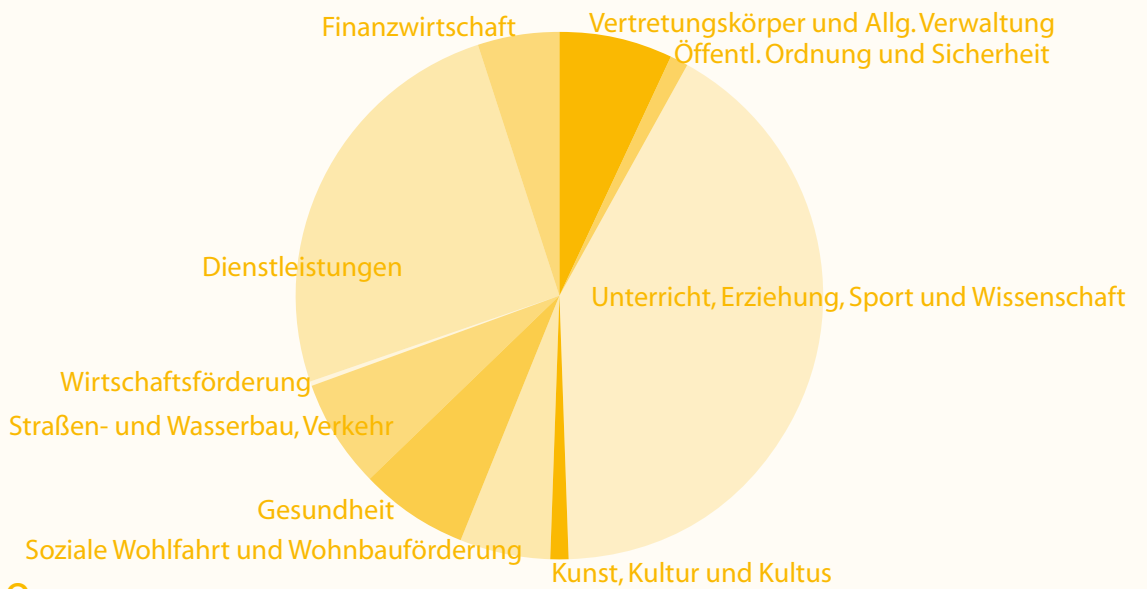
Ein Rekordbudget, doppelt so hoch wie die durchschnittlichen Budgets der letzten Jahre, präsentierte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel am 13. Dezember 2018 der Frastanzer Gemeindevertretung.

2019 wird die Marktgemeinde Frastanz demnach 31,3 Millionen Euro einnehmen und ausgeben. Die Verschuldung pro Kopf wird im Laufe des Jahres 2019 um fast tausend Euro steigen. „Trotzdem“ gab es von der Gemeindevertretung einen einstimmigen Beschluss und viel Lob für den Bürgermeister und Finanzreferenten. Grund für die außerordentliche Erhöhung des Budgets ist die Tatsache, dass nach vielen Jahren des Planens und der Vorbereitung im Jahr 2019 mit der Realisierung von zwei Großprojekten begonnen werden kann: Die Volksschule Hofen wird durch Zu- und Umbauten und die Integration von Kindergarten und Kinderbetreuung zum „Bildungszentrum Hofen“. Insgesamt 18,2 Millionen Euro investiert die Marktgemeinde in dieses Projekt, das im Jahr 2021 abgeschlossen sein soll. Im Jahr 2019 werden Kosten in Höhe von rund 5,9 Millionen Euro anfallen.

Investitionen auf der Bazora

Das zweite Großprojekt betrifft die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung auf der Bazora: Insgesamt 2,8 Millionen Euro werden dafür in den nächsten zwei bis drei Jahren ausgegeben, im kommenden Jahr sind rund 1,7 Millionen Euro fällig. Darüberhinaus sind im Budget 2019 auch Investitionen für eine Servicestation beim Friedhof (550.000 Euro), für Grundkäufe (600.000 Euro), für Kinderspielplätze (180.000 Euro), für Bauhof-Fahrzeuge und Geräte (240.000 Euro), für den Straßen- und Wegebau (250.000 Euro) sowie für die Planung eines neuen Abfallsammelzentrums (50.000 Euro) vorgesehen: Die Investitionen summieren sich auf 10,3 Millionen Euro, was rund einem Drittel des Gesamtbudgets entspricht. Um diese Vorhaben zu stemmen, werden Rücklagen in Höhe von 2,2 Millionen Euro aufgelöst und Darlehen in Höhe von 7,7 Millionen Euro aufgenommen. Aus den Einnahmen und Ausgaben der laufenden Gebarung ergibt sich im Budget 2019 außerdem ein erfreulicher Überschuss in Höhe von 800.000 Euro, der ebenfalls für das Investitions-

programm herangezogen werden kann. Gegenüber dem aktuellsten Rechnungsabschluss, der Frastanz am Jahresende 2017 einen Gesamtschuldenstand von 4,26 Millionen Euro auswies, wird sich der Schuldenstand bis zum Ende des kommenden Jahres auf 11,7 Millionen Euro erhöhen. Auch in den Folgejahren werden die beiden Großprojekte Bildungszentrum und Bazora das Gemeindebudget erheblich belasten, betonte Bgm. Gabriel. Weil in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet worden ist und etwa das Darlehen, das man seinerzeit für den Bau des Sozialzentrums aufgenommen hat, bald getilgt ist, sieht man sich aber durchaus in der Lage, mittelfristig weitere wichtige Projekte wie etwa die Volksschule und den Kindergarten Fellengatter anzugehen. Dieser Einschätzung des ÖVP-Finanzreferenten folgten auch die Budgetsprecher der anderen Fraktionen: Ronald Beller (Grüne), Manfred Lins (FPÖ) und Karl Hundertpfund (SPÖ) stimmten mit der Mehrheitsfraktion für das Budget 2019 und sparten nicht mit Lob für die Haushaltsführung des Bürgermeisters - der dafür im Amt von der Finanzabteilung mit Mag. Edgar Palm an der Spitze tatkräftig unterstützt wird.



Ausgaben 2019

18 Millionen für das Bildungszentrum

Das Bildungszentrum Hofen ist in den nächsten Jahren die größte finanzielle Herausforderung für die Marktgemeinde Frastanz. 18,2 Millionen Euro werden investiert.

Basis für diese größte Hochbau-Investition in der Geschichte der Marktgemeinde Frastanz ist ein einstimmiger Grundsatzbeschluss der Gemeindevertretung vom 25. Februar 2015: Damals hatten die Pädagogen von Volksschule, Kinderbetreuung und Kindergarten ein gemeinsam mit Fachleuten erarbeitetes Konzept vorgelegt. Im künftigen Bildungszentrum sollen alle Kinder vom 18. Lebensmonat bis zum Ende der Volksschulzeit „unter einem Dach“ gemeinsam gefördert und betreut werden.

Nach einem aufwendigen Architektenwettbewerb wurde letztlich das Südtiroler Büro Pedevilla mit der Planung beauftragt. Am 21. September 2017 schließlich wurden diese Pläne vorgelegt, von den Pädagogen für sehr gut befunden und von der Gemeindevertretung mit dem damaligen Kostenziel von 17,5 Millionen Euro (brutto) einstimmig befürwortet.

Bei der Detailplanung für die Einreichung des Bauvorhabens zur behördlichen Genehmigung er-



Architekt DI Armin Pedevilla erläuterte der Gemeindevertretung am 5. September die Detailpläne.

gaben sich allerdings noch einige Änderungen. So wurde etwa festgestellt, dass die Dachkonstruktion der Volksschule verstärkt werden muss. Der bestehende Estrichboden muss ebenfalls stärker aufgebaut werden, was aber gleichzeitig für den Einbau einer Bodenheizung genutzt werden kann. Vom Energieinstitut wurde aufgezeigt, dass sich zusätzliche Ausgaben für die Isolation der Kellerwände und des Dachgeschosses sowie ein Austausch der Fenstergläser langfristig durch entsprechende Energieeinsparungen bezahlt machen.

Sinn macht auch die Schaffung von zusätzlichen Räumen, die vom Bildungszentrum, aber auch vom Musikverein Frastanz, vom Männer- und Frauenchor und der

Musikschule Walgau gemeinsam genutzt werden können. Der Musikverein ist bereit, der Marktgemeinde im „Tausch“ für die neuen Proberäume das bestehende Musikheim zu überlassen.

Einstimmiger Beschluss

Bei der Gemeindevertretungssitzung am 27. September 2018 wurden diese zusätzlichen Investitionen ausführlich diskutiert und schließlich einstimmig beschlossen. Das Kostenziel erhöhte sich damit auf 18,2 Millionen Euro.

Ob dieses Kostenziel eingehalten werden kann, hängt natürlich vom Ergebnis der Ausschreibungen ab. Die Baukonjunktur läuft nach wie vor auf Hochtouren, die Preise steigen.





Für die Belagsanierung sowie die Errichtung des neuen Geh- und Radwegs in der Felsenau waren umfangreiche Baumaßnahmen nötig.

Großbaustelle Straßen- und Wegenetz

Die Verkehrsflüsse im Ort wollen gepflegt und bestens organisiert sein: 2018 hat die Marktgemeinde rund 680.000 Euro für die Sanierung von Straßen, den Ausbau des Radwegenetzes und die schrittweise Umsetzung des Verkehrskonzepts ausgegeben.

Sämtliche Verkehrsteilnehmer sollen in Frastanz gleichrangig behandelt, der Fuß- und Radverkehr nicht hinter den motorisierten Individualverkehr gestellt werden. Schwächere Verkehrsteilnehmer müssen geschützt, der motorisierte Verkehr soll dabei aber

nicht unnötig behindert werden. Dies waren wichtige Vorgaben für die Ausarbeitung des im Frühjahr 2016 beschlossenen Frastanzer Verkehrskonzeptes. Dementsprechend legt die Marktgemeinde großes Augenmerk auf den Ausbau von Geh- und Radwegen.

Sichere Geh- und Radverbindung

Auf der Verbindung zwischen Feldkirch und Frastanz klappte bisher eine rund 150 Meter lange Lücke. Diese wurde im Herbst geschlossen. Parallel zu den fälligen Belagsarbeiten auf der be-

stehenden Straße in der Felsenau wurde zwischen der Einmündung in die Landesstraße und der Landmaschinenwerkstätte Merz beziehungsweise der gegenüber liegenden neuen Wohnanlage ein zwei bis 2,5 Meter breiter Geh- und Radweg neu angelegt.

Dies war ein lang gehegter Wunsch vieler Anrainer und Verkehrsteilnehmer. Die Umsetzung war aber nur dadurch möglich, dass Anrainer der Marktgemeinde Teile ihrer Grundstücke abtraten. Die Böschung musste mit einer bis zu 2,75 Meter hohen Steinschichtung gesichert werden. Der Straßenbelag wurde auf einer



Durch den neuen Geh- und Radweg hat sich die Situation in der Felsenau deutlich entschärft. Die Böschung musste mit einer bis zu 2,75 Meter hohen Steinschichtung gesichert werden.





In Bodenwald (li.) und Nislis (re.) wurde der Straßenbelag erneuert.

Fläche von 1400 Quadratmetern - von der Einbindung Rungeldonweg bis zur Abzweigung Fellen-gattener Straße beim Bauhof des Landesstraßenbauamts - erneuert. Die Kosten für den neuen Weg entlang der Fahrbahn und die Belagsanierung summierten sich auf insgesamt rund 280.000 Euro.

Kreuzungsumbau am Wiesenfeldweg

Größere Umbauten waren auch am Wiesenfeldweg nötig. Ziel der Maßnahmen war es, die Zufahrten vom Wiesenfeldweg in die Straße „Im Bradafos“ und in den Illweg

zu verbessern und sicherer zu gestalten. Gleichzeitig wurde der Straßenbelag im Bereich zwischen dem Möbelhaus Mömax und der Einmündung in die Landesstraße L 190 beim Café Mozart saniert. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurde außerdem die Einbindung des Fahrradwegs an der Kreuzung in die B 190 verbessert und die Verrohrung für eine e-Tankstelle durchgeführt. Für diese Arbeiten musste die Marktgemeinde insgesamt rund 250.000 Euro investieren. Das langfristige Verkehrskonzept der Marktgemeinde sieht für die Jahre 2019 bis 2021 eine Reihe weiterer Maßnahmen vor.

Kleinere Reparaturen

Der Zustand sämtlicher Gemeindestraßen wird einmal jährlich im Rahmen einer Begehung überprüft. Wo „Gefahr in Verzug“ ist, wird sofort reagiert, während für kleinere Mängel ein langfristiger Maßnahmenplan erarbeitet wird. 2018 wurden etwa Straßenbeläge in Bodenwald, „Im Nislis“ und im Unteren Auweg saniert. Der Kostenaufwand dafür betrug rund 100.000 Euro. Auf rund 50.000 Euro summierten sich der Austausch von defekten Schachdeckeln sowie kleinere Reparaturen im gesamten Gemeindegebiet.



Am Wiesenfeldweg wurde der gesamte Kreuzungsbereich umgebaut.





Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, einen Blick ins Innere des Hochbehälters zu werfen.

Trinkwassertechnik auf modernstem Stand

In Sachen Wasserversorgung arbeitet die Marktgemeinde Frastanz eng mit der Stadt Feldkirch und den Feldkircher Stadtwerken zusammen. Dies wurde bei der Eröffnung des frisch renovierten Hochbehälters Fellengatter am 5. Oktober deutlich.

So pumpt etwa die Stadt Feldkirch Grundwasser aus dem Frastanzer Ried, um ihre Bewohner zu versorgen. Bei Bedarf kann bis zu ein Drittel dieses Wassers ins Frastanzer Leitungsnetz eingespeist werden. Dies war zum Beispiel der Fall, während das Pumpwerk Sonnenheim saniert wurde. Außerdem bezieht die Stadt Feldkirch Quellwasser aus dem Saminatal, mit dem auch die Haushalte in Amerlügen und Fellengatter versorgt werden. Während das Wasserleitungssystem in Fellengatter von den Stadtwerken Feldkirch betreut wird, ist die Marktgemeinde Frastanz für das Leitungsnetz in Amerlügen zuständig.

Die acht Kilometer lange Quellableitung aus dem Saminatal wurde bereits im Jahre 1906 errichtet und musste nun ersetzt werden. „Die Erneuerung der 112 Jahre alten Samina-Quellableitung ist ein Meilenstein in der Sicherung der

Wasserversorgung für Feldkirch und Frastanz“, erklärte Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Manfred Trefalt bei der Eröffnungsfeier. „Über diese Leitung beziehen wir ungefähr die Hälfte des benötigten Wassers.“ Während der ein Jahr andauernden Bauarbeiten wurden zudem eine Notversorgung von Parmunt nach Amerlügen eingerichtet und der 35 Jahre alte Hochbehälter Fellengatter tiptopp instand gesetzt.

Die Sanierung des Hochbehälters stellte die Techniker vor besondere Herausforderungen. Denn eine der beiden Wasserkammern musste während der Bauarbeiten ständig in Betrieb bleiben, um die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser zu gewährleisten. Das Projekt eröffnete aber auch neue Möglichkeiten: Denn der Höhenunterschied zwischen den Quellen im Saminatal und dem Hochbehälter Fellengatter wird nun zur Energieerzeugung genutzt. Eine Trinkwasserturbine im Hochbehälter erzeugt bis zu 800.000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Ökostrom pro Jahr. Diese Energiemenge würde ausreichen, um rund 180 durchschnittliche Haushalte mit genügend Strom zu versorgen. In die Erneuerung der Quellableitung

und die Sanierung des Hochbehälters inklusive Trinkwasserturbine wurden insgesamt 4,3 Millionen Euro investiert. Der Frastanzer Anteil betrug 400.000 Euro, den Rest übernahm die Stadt Feldkirch.

Insgesamt hat die Marktgemeinde Frastanz heuer allerdings 750.000 Euro für die Trinkwasserversorgung ausgegeben. Schließlich wurde auch das 1974 errichtete Pumpwerk Sonnenheim mit einem Aufwand von 240.000 Euro generalsaniert. Der 25 Meter tiefe Brunnen wurde renoviert und gereinigt. Zwei neue Pumpen mit einer Leistung von 20 Litern pro Sekunde und eine moderne Steuerungsanlage tun dort jetzt vollautomatisch Dienst. Außerdem wurde die Notwasserversorgung in Amerlügen umgesetzt. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch die Straße von Parmunt zum Sturnabühel saniert.



Das Pumpwerk Sonnenheim wurde ebenfalls saniert. Foto: R. Decker



Bei ihrer Sitzung am 15. November berieten die Gemeindevertreter in Anwesenheit vieler Anrainer über die Ausbaupläne der Nenzinger Firma „Kessler bewegt`s“. Für die Nutzung des Betriebsgeländes in der Schmittengasse (re.) konnte ein Kompromiss gefunden werden.



Verkehrsbelastungen befürchtet

Zwei Projekte sorgten 2018 für Aufregung, weil sie Verkehrsbelastungen bringen. Bei der Neunutzung der ehemaligen Ganahl-Weberei durch die Firma Zumtobel konnte die Marktgemeinde Frastanz eine gute Lösung erwirken. Über Ausbaupläne der Nenzinger Baufirma „Kessler bewegt`s“ wurde zwar schon medial berichtet, sie liegen aber noch nicht konkret auf dem Tisch.

Seit der Schließung im Jahre 1988 wurde die ehemalige Weberei der Textilfirma Ganahl weiterhin als Betriebsfläche genutzt. Als neuer Mieter wollte die Firma Zumtobel dort ein großes Lager errichten. Täglich von 6 bis 22 Uhr und am Samstag von 6 bis 12 Uhr sollten dort Lkw an- und abfahren.

Aufgrund der Flächenwidmung als „Betriebsgebiet“ war mit einem positiven Bescheid der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Feldkirch zu rechnen. Bei der Sitzung am 14. Juni 2018, bei welcher einige Anrainer im Rahmen der Bürgerfragestunde gegen das Projekt Stellung bezogen, wurde ausführlich diskutiert: Man sei nicht gegen die Firma Zumtobel, lautete der Konsens, die mit

diesem Projekt verbundenen Verkehrsbelastungen seien allerdings nicht zu verantworten. „Wir wollen im Ortszentrum die Lebensqualität positiv entwickeln, es soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Betrieben und Dienstleistungen einerseits und Wohnsiedlungen andererseits geben“, betonte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Um die schon seit vielen Jahren in Arbeit befindliche Gemeindeentwicklungsplanung für diesen Bereich nicht zu gefährden, beschloss die Gemeindevertretung zunächst eine Bausperre.

Trotzdem bemühten sich der Besitzer des Grundstücks, die Logistiker der Firma Zumtobel und Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel weiterhin um eine praktikable Lösung. Sie vereinbarten, dass das Lager nur im Zweischicht-Betrieb geführt wird. Das tägliche Verkehrsaufkommen verringert sich dadurch von ursprünglich beabsichtigten 32 auf sieben Lkw-Fahrten. An Samstagen gibt es keinen Betrieb. DI Günter Waibel, Logistik-Chef von Zumtobel, und Immobilienentwickler Arnold Lins als Vertreter des Grundeigentümers, standen der Gemeindevertretung am 2. August in einer eigens einberufenen Sitzung Rede

und Antwort. Diese gab schließlich für diese Kompromisslösung, für die auch die anwesenden Anrainer Zustimmung signalisierten, einstimmig „Grünes Licht“.

Bei der Sitzung der Gemeindevertretung am 15. November ging es abermals um die Furcht vor zusätzlichen Verkehrsbelastungen: In der „Fragestunde“, bei der sich jeweils vor Beginn jeder Gemeindevertretungs-Sitzung alle Bürger mit ihren Anliegen zu Wort melden können, ging es um Erweiterungspläne der Nenzinger Firma „Kessler bewegt`s“ im Galinawald. Diese Pläne wurden der Marktgemeinde bis dato aber noch nicht offiziell vorgelegt, Informationen dazu gab es lediglich aus Medien. Die dabei kolportierte Verdreifachung der Betriebsfläche im Galinawald sowie die neue Auszubehaltung Buchholz in Nenzing Beschling würden für die Marktgemeinde Frastanz zusätzlichen Schwerverkehr zur Folge haben.

In den notwendigen behördlichen Verfahren zu den Erweiterungsplänen werde man sich entsprechend einbringen, versicherte Bgm. Eugen Gabriel. Die Gemeindevertretung wird bei Vorlage der Projektunterlagen diese eingehend prüfen und Stellung beziehen.

E5-GEMEINDE FRASTANZ

Seit 15 Jahren geht Frastanz in Sachen Energiesparen und Umweltschutz konsequent mit gutem Beispiel voran. Dank verschiedenster Aktivitäten hält die Marktgemeinde bei vier Umwelt-e. 63 Prozent der möglichen Maßnahmen zum Energiesparen sind umgesetzt.

Dies ergab die neuerliche Zertifizierung im Herbst. Alle drei bis vier Jahre müssen e5-Gemeinden unter Beweis stellen, dass sie in ihren Bemühungen um die Umwelt nicht nachlassen. Die Experten des Energieinstituts machten sich ein Bild davon und zeigten sich etwa vom Naturwerteplan der Marktgemeinde sehr angetan: „Dieser ist ein optimales Instrument zum bewussten Umgang mit Naturschätzen der Gemeinde“, sind die Experten überzeugt. Außerdem verpflichtete sich Frastanz 2018 als Mitglied der Ökostrombörse, den Einsatz fossiler Energieträger zusätzlich mit „Ökocents“ zu kompensieren.

Generell setzt die Marktgemeinde möglichst erneuerbare Energieträger ein. Durch den Bau des Biomasseheizwerks werden jährlich 450.000 Liter Heizöl eingespart. Der Wärmeverbrauch an der Mittelschule Frastanz hat sich seit der Sanierung mit dem Einsatz einer Grundwasserwärmepumpe



Auf dem Dach des Sozialzentrums wird umweltfreundlicher „Sonnenstrom“ erzeugt. Das freut den e5-Verantwortlichen im Rathaus, Ing. Markus Burtscher. Foto: Markus Gmeiner

und dank verschiedenster Optimierungsmaßnahmen um 60 Prozent verringert. Im Rahmen des Projekts „50:50“ tragen auch die Schüler selbst dazu bei, dass möglichst wenig Energie verbraucht wird. Auf den Dächern des Sozialzentrums und des Feuerwehrhauses wandeln Photovoltaik-Module Sonnenenergie in Sonnenstrom um. Auch mit der Umsetzung des Energieleitbildes und des Gemeinde- und räumlichen Entwicklungskonzeptes haben die Verantwortlichen der Marktgemeinde die Weichen für ein lebenswertes Frastanz schon vor Jahren gestellt.

Ein besonderer Höhepunkt ist alljährlich das Mobilitätsfest anlässlich der Umweltwoche. Dort

zeigt sich regelmäßig, dass viele Frastanzerinnen und Frastanzer sehr wohl bereit sind, auf das Auto beziehungsweise das „Mama-Taxi“ zu verzichten. 133 Teilnehmer beim Fahrradwettbewerb haben nämlich in der Zeit von April bis Ende September insgesamt 99.347 Kilometer mit dem Drahtesel zurückgelegt. Die sportlichsten Radler Hermann Kranjec und Christa Reisch haben es allein schon auf stolze 7.022 beziehungsweise 5.699 Radkilometer gebracht. Die Teilnehmer wurden wieder mit attraktiven Preisen belohnt: Joachim Hehle konnte sich über den Hauptpreis, eine Jahreskarte für Bus und Bahn in ganz Vorarlberg, freuen. Jonas Jenewein gewann eine Saisonkarte





Beim „Mobilitätsfest“ wurden fleißige Radler belohnt. Hermann Kranjec und Christa Reisch waren die sportlichsten, Roswitha und Konrad Payer die ältesten Teilnehmer beim Fahrradwettbewerb. Jonas und Lastenia Jenewein hatten bei den Schülern die Nase vorn. (Fotos Mobilitätsfest: Henning Heilmann)

für das Naturbad Untere Au. Außerdem beteiligten sich wieder zwanzig Schulklassen an der Aktion „Grüne Meilen“. Die Frastanzer Schülerinnen und Schüler legten ihre Schulwege bewusst zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den „Öffis“ zurück und kamen so auf rund 6.500 „Grüne Meilen“. Die Markt-gemeinde bedankte sich für diesen Einsatz mit einem Beitrag in die Klassenkassen.

Diese gemeinsamen Anstrengungen sind eine wichtige Basis dafür, dass die Markt-gemeinde derzeit bei vier von fünf möglichen Umwelt-e hält. Am 4. Oktober nahm das e5-Team die Auszeichnung in der Fachhochschule Dornbirn in Empfang (Foto ganz oben: VLK/Matthias Rhomberg).



GR Mag. Rainer Hartmann und Stefan Hartmann von den VKW informierten über das Verkehrskonzept und das E-Mobilitätsprojekt „VLOTT im Walgau“.



Die Frastanzer Schüler sammelten insgesamt rund 6500 „Grüne Meilen“, indem sie ihre Schulwege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus zurücklegten.





Zur Eröffnungsfeier fanden sich zahlreiche Gratulanten ein.

Facharzt-Praxis in der Energiefabrik

Mit Dr. Andreas Schnetzer hat Frastanz einen kompetenten Internisten direkt im Ort. Am 1. Oktober lud der Facharzt zur Eröffnung seiner Praxis in der Energiefabrik.



Dr. Andreas Schnetzer

Dr. Andreas Schnetzer hat seine Ausbildung zum Facharzt sowie Zusatzausbildungen in Gastroenterologie und Hepatologie am LKH Bludenz bei Prim. Dr. Dietmar Striberski absolviert. Nach mehr als zwanzig Jahren als geschäftsführender Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. Seine Ordination in der Energiefabrik ist mit modernster Diagnose-Technik ausgestattet. Auf einer Fläche von 215 Quadratmetern stehen Endoskope für Magen- und Darmspiegelungen, Ultraschall-Geräte und Geräte für Laborun-

tersuchungen bereit. Zwei diplomierte Krankenschwestern mit Endoskopie-Ausbildung und langjähriger Erfahrung unterstützen den Mediziner, der seine Dienste als Kassenarzt anbietet. Die Ordination in der Oberen Lände 5 ist barrierefrei zugänglich und über die Mühlegasse mit dem Auto erreichbar. Dr. Schnetzer steht von Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung zur Verfügung. Der Facharzt ist telefonisch unter 05522/52138 sowie per E-Mail unter office@drschnetzer.at erreichbar.

15. Kalender „Frastanz in alten Ansichten“

Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte hat heuer den 15. Kalender „Frastanz in alten Ansichten“ gestaltet.

Der steht diesmal ganz im Zeichen des Andenkens an Mag. August Melk. Der Frastanzer Sammler hatte rund 160 Ansichtskarten mit Motiven aus Frastanz, Gurtis und den Nachbargemeinden in seinem Besitz. Er verstarb im Februar 2018. Kurz vor seinem Tod hat die Marktgemeinde die Ansichtskartensammlung erworben.

Die Motive im neuen Kalender spannen einen Bogen von zirka 1900 bis in die späten 1960er Jahre. Beim Betrachten der einzelnen Ortsansichten wird eindrucksvoll vor Augen geführt, wie sehr Frastanz gewachsen ist und sich das Ortsbild verändert hat.

Restexemplare des Frastanzer Kalenders sind in der Bürgerservice-Stelle im Rathaus sowie bei Friseur Moll in zwei verschiedenen Formaten (A4-Format um 13,90 und A3-Format um 19,90 Euro) erhältlich.





Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bedankte sich bei seinen langjährigen Mitarbeitern für ihre Dienste.

Engagiertes Gemeinde-Team

Bei der Weihnachtsfeier der Marktgemeinde Frastanz am 22. November wurden verdiente Mitarbeiter geehrt und neue offiziell begrüßt.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bedankte sich beim Fest im Feuerwehrhaus bei all jenen, die sich in den verschiedensten Bereichen - in der Verwaltung, den Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und im Bauhof engagieren. Besonders hob er jene hervor, die heuer ein Dienstjubiläum feierten: Günter Gabriel etwa arbeitet seit 35 Jahren für die Marktgemeinde Frastanz, Ing. Marjan Kisilak gehörte 25 Jahre lang zum Team, Daniela Tiefenthaler ist seit zwanzig, Aladin Kujakovic seit 15,



Marina Gonzalez arbeitet in der Buchhaltung.



Neu im Bauamt: Doris Schmidle

Daniela Reisch seit zehn Jahren im Dienst der Marktgemeinde. Mit Helmut Gabriel wurde ein langjähriger Mitarbeiter offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1990 - also 28 Jahre lang - arbeitete er am Bauhof. Außerdem gedachten die Gemeinde-Bediensteten Spomenka Niederegger - einer ehemaligen Kollegin, die kürzlich verstorben ist. Die Weihnachtsfeier bietet alljährlich auch den festlichen Rahmen, um neue Mitarbeiter offiziell willkommen zu heißen: Doris Schmidle verstärkt seit Dezember die Abteilung für Bauwesen im Rathaus. Die Frastanzerin ist Ansprechpartnerin etwa für die Wohnbau- und Solarförderung. Marina Gonzalez arbeitet seit August 2018 in der Gemeindeverwaltung mit. Sie betreut nicht nur Buchhaltungsaufgaben der Marktgemeinde Frastanz, sondern zudem auch der Nachbargemeinde Satteins.

Altstoffsammlung im Bayer Areal

Altstoffe können seit 1. Jänner im provisorischen Altstoffsammelzentrum im ehemaligen Bayer-Areal abgegeben werden.

Der Platz am Bauhof an der Samina ist knapp geworden. Bis aber das „Abfallwirtschaftszentrum Walgau-West“, welches die Marktgemeinde mit sieben anderen Gemeinden zwischen Göfis und Dünserberg umsetzen möchte, Realität ist, wird noch einige Zeit vergehen. Deshalb hat die Gemeindevertretung Mitte November einstimmig beschlossen, dass im Bayer-Areal ein provisorisches Sammelzentrum eingerichtet wird:

Die Frastanzerinnen und Frastanzer können dort jeweils am Dienstag von 9.30 bis 11.30 sowie 13.30 bis 16.30 Uhr, am Freitag von 9.30 bis 11.30 und am Samstag von 9 bis 12 Uhr Wert- und Abfallstoffe abgeben. Die Öffnungszeiten wurden für Kunden und Anrainer angepasst.

Die Gemeindevertreter haben außerdem über die Höhe der Entsorgungsgebühren beraten und einstimmig beschlossen, diese an die in den Nachbargemeinden geltenden Gebühren anzugleichen.



70 JAHRE SKILIFT BAZORA

Drei begeisterte Wintersportler legten vor 70 Jahren den Grundstein für das Frastanzer Skiparadies auf der Bazora. Wenn sich allerdings vor 25 Jahren nicht drei Ortsvereine zu einer beispiellosen Zusammenarbeit entschlossen hätten, wäre längst Schluss mit dem Winterspaß direkt vor der Haustür.

Denn nach einem Brand 1988 wurde die Liftanlage zwar wieder aufgebaut. Angesichts schnee- armer Winter und der Konkurrenz von weitläufigen, bestens präparierten Skigebieten in höheren Lagen war der Lift am Bazorahang in den darauffolgenden Jahren jedoch nicht mehr wirtschaftlich zu führen. Die Union Figl Fan Frastanz, der Schiverein Frastanz und der Wintersportverein Fellen- gatter rannten aber bei der Markt- gemeinde offene Türen ein, als sie sich 1994 für einen Weiterbestand des beliebten Naherholungsge- biets einsetzten. Vor 25 Jahren gründeten sie gemeinsam eine Betreibergemeinschaft, deren Mitglieder seither viele ehrenamtliche Stunden dafür aufgewendet haben, um den anspruchsvollen Skihang in Schuss zu halten. Da- für wurden auch zwei gebrauchte Schneelanzen und eine am Stahlseil gesicherte Pistenwalze angeschafft. Bei entsprechender



Der legendäre Schlittenlift war von 1948 bis 1953 in Betrieb. Eugen Linher, sein Bruder Hermann und sein Schwager Alfred Wiederin hatten ihn ausgetüfelt, da sie sich die Lizenzgebühren für einen Schleplift nicht leisten konnten. Acht Personen konnten mit ihm den Bazorahang erklimmen. Als Antrieb diente ein Dieselmotor, als Antriebsscheibe ein mit Leder gefüttertes Rad mit einem Durchmesser von 120 Zentimetern.

Schneelage ist der 350 Meter lan- ge Schleplift am Freitag ab Mit- tag, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie in den Schulfer- rien täglich jeweils ab 10 Uhr ge-

öffnet. Die drei Ortsvereine sor- gen außerdem verlässlich dafür, dass in den Vereinshütten auch die Möglichkeiten für gemütliches Après-Ski gegeben sind.





Der Schlepplift wurde 1953 gebaut. Die komplett aus Holz gefertigten Masten mussten Anfang der 60er-Jahre durch teergetränkte Masten, die mit Beton im Boden verankert wurden, ersetzt werden.



Regelmäßig wurden Vereins- und andere Schirennen ausgetragen.



Nach einem Brand im Juni 1988 musste die gesamte Liftanlage neu aufgebaut werden.



1999 wurde die erste Pistenraupe angeschafft, seit 2012 ist das aktuelle Gerät in Verwendung.



Viele ehrenamtliche Helfer packen verlässlich mit an, wenn auf der Bazora etwas zu tun ist.



2004 wurde die Bergstation gebaut und 2017 erweitert. Fotos: Betreibergemeinschaft, Coptermedia





Sieben Mann hoch sorgen verlässlich dafür, dass man auch diesen Winter wieder auf der Bazora sporteln kann: Rudolf Schmidle, Walter Gabriel, Hubert Gstach, Werner Gstach, Ludwig Müller, Anton Gabriel und Bernd Reisch

Geburtstagsfest für den Lift auf der Bazora

70 Jahre Skilift auf der Bazora und 25 Jahre Betreibergemeinschaft. - Das doppelte Jubiläum auf der Bazora wurde am 8. November mit einem feierlichen Festakt im Feuerwehrhaus gewürdigt.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel zog vor allem vor dem großen Engagement der drei Vereine den Hut. „Denn nur dadurch ist der Liftbetrieb auf der Bazora überhaupt möglich.“ Allein in den letzten 15 Jahren haben die Mitglieder der Union Figl Fan Frastanz, des Schivereins Frastanz und des Wintersportvereins Fellengatter zusätzlich zum eigentlichen Liftbetrieb insgesamt 10.000 Stunden ehrenamtlich geleistet. Das

entspricht rund 700 Arbeitsstunden pro Jahr. So wurde etwa 2004 gemeinsam die Bergstation gebaut und letztes Jahr erweitert, Wasser- und Stromleitungen haben die Helfer eigenhändig verlegt. „Ihr Lohn sind neben einem Dankeschön ein Paar Landjäger mit Brot und Frastanzer Bier“, berichtete der kaufmännische Leiter der Betriebsgemeinschaft, Hubert Gstach.

Betriebsleiter Werner Gstach sowie Anton Gabriel als unermüdlicher Antreiber und „Mädchen für fast alles“ sind weitere wichtige Stützen, die den Skispaß auf der Bazora alljährlich möglich machen. Von Kindesbeinen an sind sie eng mit dem Lift auf der Bazora verbunden. Aber auch viele

Gönner und Sponsoren leisten einen wichtigen Beitrag. So fand sich denn am 8. November eine stattliche Anzahl an Menschen im Feuerwehrhaus ein, um auf die einzigartige Zusammenarbeit in der Vergangenheit zurückzuschauen und auf eine erfolgreiche Zukunft des Bazoraliftes anzustoßen. Technisch sind die Anlagen zurzeit bestens in Schuss. Dies bestätigen die zuständigen Behörden regelmäßig. Sofern Frau Holle mitspielt, ist die Betreibergemeinschaft für die Saison 18/19 bestens gerüstet. Wie schon in den letzten Jahren kann der Lift auch mit den Saisonkarten der Bergbahnen Montafon und Brandnertal sowie mit Ländlecard und 3 Täler-Pass genutzt werden.



Klaus Malin führte durch den Festabend, zu dem neben den vielen ehrenamtlichen Helfern auch Unterstützer und Sponsoren eingeladen waren.





Stellvertretend für die Obfrau des Ausschusses Jugend, Sport und Freizeit, Ilse Mock, begrüßte Andrea Gabriel (ganz re.) die Sportler beim ersten Herbst-Lauftreff.

Bewegt durch den Herbst



- **Unter diesem Motto trafen sich Laufanfänger und „Profis“ von 10. Oktober bis 29. November regelmäßig am Mittwoch Abend zum gemeinsamen Laufen und „Walken“ im Gemeindepark.**

Schon seit Jahren ist die Markt-gemeinde Frastanz Teil der lan-desweiten Initiative „Vorarlberg bewegt“. Jeweils im Frühjahr und Herbst werden vom Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit acht Wochen lang regelmäßige Lauf-

treffs organisiert, welche von Fachleuten begleitet sind. In ver-schiedenen Leistungsgruppen können Anfänger am eigenen Leib erfahren, wie wohltuend sich regel-mäßige Bewegung auf Körper und Seele auswirkt. Erfahrene Sportler nutzten die Gelegenheit, um sich etwa unter kompetenter Anleitung auf einen Marathon vorzubereiten. Dieses kostenlose Angebot richtet sich an alle Fra-stanzerinnen und Frastanzer. Die nächsten Lauftreffs stehen im Frühjahr auf dem Programm.

Saminapark wächst konstant

Die Bauarbeiten im Ortszen-trum gehen zügig voran. Im Sommer 2019 soll der Sami-napark eröffnet werden. Be-treiber und Gemeindeverant-wortliche erwarten sich von diesem Projekt eine nachhal-tige Belebung des Ortskerns.

Neben einem Appartemen-thotel mit zwanzig Zimmern sollen im Saminapark künftig 24 Eigen-tums- und Mietwohnungen sowie Büros, Seminarräume, die neue Polizeidienststelle, ein Laden für regionale Produkte, eine Filiale

der Bäckerei Mangold mit Café sowie eine Kolibri-Eisdiele einge-richtet werden. Die Freiflächen zwischen den drei Baukörpern sind als Spiel- und Begegnungs-raum konzipiert.

Die E-Werke Frastanz und die Raiffeisenbank Walgau investieren rund zehn Millionen Euro in dies-es Projekt, welches vom erfah-renen Architekten DI Erwin Werle (Walser und Werle architekten zt) geplant wurde. Die Betreiber füh-ren zurzeit intensive Gespräche mit den künftigen Mietern und Nutzern.





Im Oktober trafen sich die Gemeindepräsidenten, Bürgermeister und Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden zu einem ersten „Gipfeltreffen“ in Malbun. Fotos: Toni Meznar

Diskussionen um einen grenzenlosen Naturpark Rätikon

Mit den „Drei Schwestern“ steuert Frastanz einen markanten Gipfel zur beeindruckenden Bergkulisse des Rätikons bei. Deshalb ist die Marktgemeinde als eine von insgesamt 28 Gemeinden in Graubünden, Liechtenstein und Vorarlberg mit dabei, wenn es darum geht, die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Gefahren eines Internationalen Naturparks Rätikon zu prüfen.



Zahlreiche Interessierte diskutierten beim Infoabend im Brandnertal mit.

Bis Sommer 2019 soll eine Machbarkeitsstudie für einen grenzenlosen Naturpark Rätikon vorliegen. Interessierte aus allen Anrainergemeinden sind in die Entscheidungsfindung eingebunden. Diesem Zweck dienen auch die öffentlichen Informationsveranstaltungen. Im Herbst trafen sich Experten und viele Interessierte im Brandnertal, um über die Chancen und Herausforderungen eines grenzüberschreitenden Naturparks Rätikon zu diskutieren.

„Das Prädikat Naturpark ist eine Auszeichnung sowohl für die Landschaften als auch für die Menschen, die diese Werte erhalten“, nahm der Geschäftsführer der Österreichischen Naturparke, Franz Handler, eine klare Position

ein. Er erklärte, dass die Österreichischen Naturparke - es gibt zurzeit 48 davon - auf vier Säulen beruhen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung sind gleichwertige Ziele. Einerseits sollen der Naturraum und die Kulturlandschaft durch nachhaltige Nutzung erhalten bleiben, andererseits attraktive Erholungseinrichtungen wie Wander- oder Radwege, Erlebnisspielplätze, etc.... geschaffen werden. „Ein Naturpark kann und darf nicht von oben geplant werden. Es braucht die Beteiligung möglichst vieler Interessierter“, freute sich Dr. Birgit Reutz, welche den Prozess zur Machbarkeitsstudie federführend leitet, über zahlreiche Rückmeldungen und angeregte Diskussi-

onen. Bis Ende des Jahres 2018 lief etwa auch eine Online-Befragung, deren Ergebnisse ebenfalls in die Machbarkeitsstudie einfließen sollen.

Wenn sich die beteiligten Gemeinden auf eine gemeinsame Grundhaltung sowie gemeinsame Ziele und Projekte einigen können, wird eine Struktur geschaffen, in der sich Fachleute um eine nachhaltige regionale Entwicklung kümmern und dabei den Erhalt der vorhandenen Natur- und Kulturwerte immer im Auge behalten. Das Prädikat „Naturpark“ wird von der jeweiligen Landesregierung vergeben. Initiiert wurde der Prozess ursprünglich im Prätigau. Der Prozess läuft seit dem Frühjahr 2016.





Auf dieser Wiese, die von der Familie Mock mit großem Engagement gepflegt wird, gedeihen Besonderheiten wie die Sibirische Schwertlilie, der Lungenezian oder der Duftlauch. (Foto: UMG)

Engagierte „Wiesenmeister“

Wertvolle Kulturlandschaften mit einer großen Vielfalt an Pflanzen und Tieren würden innerhalb kürzester Zeit vom Wald verdrängt werden, wenn engagierte Menschen sie nicht nachhaltig pflegen würden. Im Natura 2000 Gebiet Frastanzer Ried kümmern sich Claudia und Josef Mock um eine solche Wiese. Für ihr besonderes Bemühen wurden sie bei der Wiesenmeisterschaft 2018 ausgezeichnet.

Seit 16 Jahren zeichnen das Land Vorarlberg in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Natur-

schutzrat und dem Alpwirtschaftsverein Landwirte aus, die sich um die Vielfalt auf unseren Wiesen verdient gemacht haben. Auf der Moorwiese der Familie Mock entdeckt man erst bei genauerem Hinsehen zahlreiche Pflanzen, die in Vorarlberg nur noch selten zu finden sind. Der Lungenezian, die Sibirische Schwertlilie oder der Duftlauch finden dort etwa optimale Bedingungen vor. Indem sie die Wiese im Herbst regelmäßig mähen, schafft Familie Mock die Voraussetzungen dafür, dass dies auch so bleibt. Auch viele Tierarten profitieren von diesem Engagement.



Claudia und ihr Vater Josef Mock bei der Preisverleihung im Landhaus mit Umweltlandesrat Johannes Rauch und Landwirtschafts-LR Christian Gantner (Foto: Land Vorarlberg / A. Serra)

Aktion Heugabel weiter erfolgreich

Eine Frastanzer Idee zieht Kreise: Im Rahmen der Aktion Heugabel haben wieder viele Freiwillige die Landwirte bei der fachgerechten Pflege der Walgauer Wiesen unterstützt.

„Die vielen kleinräumigen Biotope im Walgau können nur durch fachgerechte Bewirtschaftung erhalten bleiben“, zollte Landesrat Christian Gantner den mehr als 300 Helfern bei der Abschlussveranstaltung Ende November in Bludesch Respekt. Sie waren insgesamt knapp 800 Halbtage unter Anleitung der 23 Heugabel-Landwirte auf ökologisch besonders wertvollen Wiesen und Feldern im Einsatz. „Genau diese Flächen bieten vielen selten gewordenen Tieren und Pflanzen einen perfekten Lebensraum und sind mehr als erhaltenswert“, lobte auch Landesrat Johannes Rauch die walgauweite Initiative, die in Frastanz ihren Ursprung hat. Die Helfer haben traditionell die Chance auf tolle Tombola-Preise. Den begehrten Hauptgewinn, jeweils ein Mountainbike, welches von der Firma Radsport Bachmann in Bürs und der WalgauWiesenWunderWelt gesponsert wurde, holten sich heuer Pierre Egger und Paul Nigsch.





Die Köchinnen und Köche waren mit Begeisterung bei der Sache - beim Kochen ebenso wie beim anschließenden Verzehr der Köstlichkeiten.

Internationale Begegnungen am Küchenherd

Beim sechsten internationalen Kochabend am 23. November standen in der Küche der Neuen Mittelschule Frastanz Spezialitäten aus der Türkei und aus Bosnien-Herzegowina auf dem Speiseplan.

Einmal mehr hatte der Ausschuss für Familie, Soziales und Integration zum gemeinsamen Hantieren am Herd aufgerufen. „Neben dem Austausch von Rezepten und Tipps für das gute Gelingen geht es natürlich auch um das gegenseitige Kennenlernen“, erklärt die Initiatorin, Vize-Bgm.

Ilse Mock. Denn in Frastanz leben Menschen mit Wurzeln in rund 70 Ländern der Welt, die eine Vielzahl an unterschiedlichsten Sitten und Gebräuchen sowie natürlich viele Rezepte für wohlschmeckende Mahlzeiten von zuhause mitgebracht haben. In der Küche der neuen Mittelschule Frastanz fanden sich denn auch einige Interessierte ein, die sich mit Begeisterung daran machten, Pilav, Börek, Pita, Burek und einige andere Gerichte selbst zuzubereiten. Dabei ergaben sich natürlich viele nette Gespräche. Beim gemeinsamen Mahl wurden die Begegnungen noch

vertieft. Es gilt deshalb als abgemacht, dass 2019 weitere internationale Kochabende organisiert werden. Interessierte finden die genauen Termine rechtzeitig auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.frastanz.at.

Rezepte aus aller Herren Länder findet man übrigens auch in dem Kochbuch „Frastanz bittet zu Tisch“, welches vor viereinhalb Jahren im Rahmen der Bemühungen um ein Sprachfördernetzwerk in der Marktgemeinde entstanden ist. Das reich bebilderte Kochbuch ist im Rathaus erhältlich.



Beim Zubereiten der Speisen ergeben sich interkulturelle Begegnungen ganz automatisch.





Beim gemütlichen Beisammensein im Rathaus konnten sich die Bewohner der neuen Wohnanlage in der Felsenau mit Gemeindeverantwortlichen und Vertretern der Alpenländischen Heimstätte austauschen und die künftigen Nachbarn kennenlernen. (Fotos: Caritas)

Zuhause in der Felsenau

Ende Oktober konnten die Mieter in die neue Wohnanlage der Alpenländischen Heimstätte in der Felsenau einziehen. Schon ein paar Wochen früher hatten die künftigen Nachbarn bei einem Treffen im Rathaus erste Kontakte geknüpft.

Ziel des Projektes „Einzugsbegleitung“ ist es, den Grundstein für eine gute Nachbarschaft zu legen. „Es war schön für mich zu beobachten, dass sich alle künftigen

Bewohner sehr bemüht haben, das erste Kennenlernen mitzugestalten“, freute sich Vizebürgermeisterin Ilse Mock. Gemeinsam mit GR Mag. Michaela Gort sowie Verwaltungsmitarbeitern informierte sie über die Angebote der Marktgemeinde Frastanz. Vertreter der Alpenländischen Heimstätte standen den Mietern schon vor der Schlüsselübergabe über alle anstehenden Themen Rede und Antwort. Die waren voller Vorfreude auf den bevorstehenden Umzug und zeigten sich allesamt sehr ge-

willt, respektvoll miteinander umzugehen, damit das Wohnen unter einem gemeinsamen Dach langfristig funktioniert. In zwei weiteren von der Marktgemeinde initiierten Treffen sollen dieses Anliegen vertieft und das „sich zuhause Fühlen“ weiter gefördert werden. Unterstützt werden die Verantwortlichen der Marktgemeinde und der Alpenländischen in diesem Bemühen von Stefanie Wutzl von IfS-Wohnen sowie Angelika Ott von der Caritas-Beratungsstelle „Existenz & Wohnen“.

Ausstellung über die Walgauer Auswanderer

Von März 2019 bis Februar 2020 wird eine Wanderausstellung durch die Region touren, die sich speziell mit den Walgauer Auswanderern beschäftigt. Die Bevölkerung ist zur Mitarbeit eingeladen.

Basis der Ausstellung ist die Dissertation von Dr. Dieter Petras. Der Schlinser Gemeindecarchivar hat sämtliche Auswanderer aus dem Walgau von 1700 bis 1914 akribisch erfasst und viele spannende Geschichten zusammengetragen. Im Auftrag der Regio Im Walgau und der Elementa Walgau werden diese zurzeit in Text- und Schau-

tafeln attraktiv aufgearbeitet. Parallel zur Wanderausstellung wird das Thema in verschiedensten Vorträgen und lokalen (Theater-) Projekten in den Fokus gerückt. Außerdem ist die Gruppe um Projektleiter Mag. Christof Thöny damit beschäftigt, Unterrichtsmaterialien über die Walgauer Auswanderer zu erstellen.

Wer noch Erinnerungen an ausgewanderte Verwandte hat, historische Dokumente, Fotografien oder Filmaufnahmen zum Thema besitzt, möge sich bitte bei der Regio Im Walgau melden (Gisela Jussel, Tel: 05525/62215-151, E-Mail: sekretariat@imwalgau.at).



Auch viele Frastanzer suchten ihr Glück in Übersee. (Foto: Regio Im Walgau)

Außerdem werden für die Ausstellung selbst Betreuungspersonen gesucht. Diese werden von Historiker Dr. Dieter Petras im Rahmen eines Workshops genau instruiert.



EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Mit ihren Aktivitäten bereichern die Ortsvereine das Zusammenleben im Dorf auf vielfältige Weise. Für dieses Engagement bedankte sich die Marktgemeinde am 19. Oktober mit einer Einladung in den Adalbert-Welte-Saal.

„Was unsere Vereine und deren Funktionäre und Mitglieder ehrenamtlich leisten, das kann nicht hoch genug geschätzt werden“, betonte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bei dieser Gelegenheit. 180 Festgäste waren der Einladung gefolgt, die Vizebürgermeisterin Ilse Mock als Hauptorganisatorin an alle 60 Frastanzer Vereine gerichtet hatte. Im Rahmen eines kurzen Vortrages informierte Jugendhaus-Leiter Fatih Kati über die Aktivitäten im K9 und den Trägerverein Offene Jugendarbeit Frastanz (siehe auch Seite 24). Welche Kreise ehrenamtliches Engagement ziehen kann, führte der gemischte Chor „SingKlang Amerlügen“ vor Augen: Auf Initiative von Chorleiterin Magdalena Fingerlos hatten sich vor knapp drei Jahren erstmals einige Nachbarn zum gemeinsamen Singen getroffen, inzwischen begeistern zwanzig Sänger mit ihren Darbietungen. Berührende Momente lieferte das „Tanzhaus Hohenems“. In diesem Ensemble tanzen Mitglieder der



In nur drei Vereinsjahren ist viel zu erreichen. Davon legte der Chor „SingKlang Amerlügen“ eindrucksvolles Zeugnis ab.



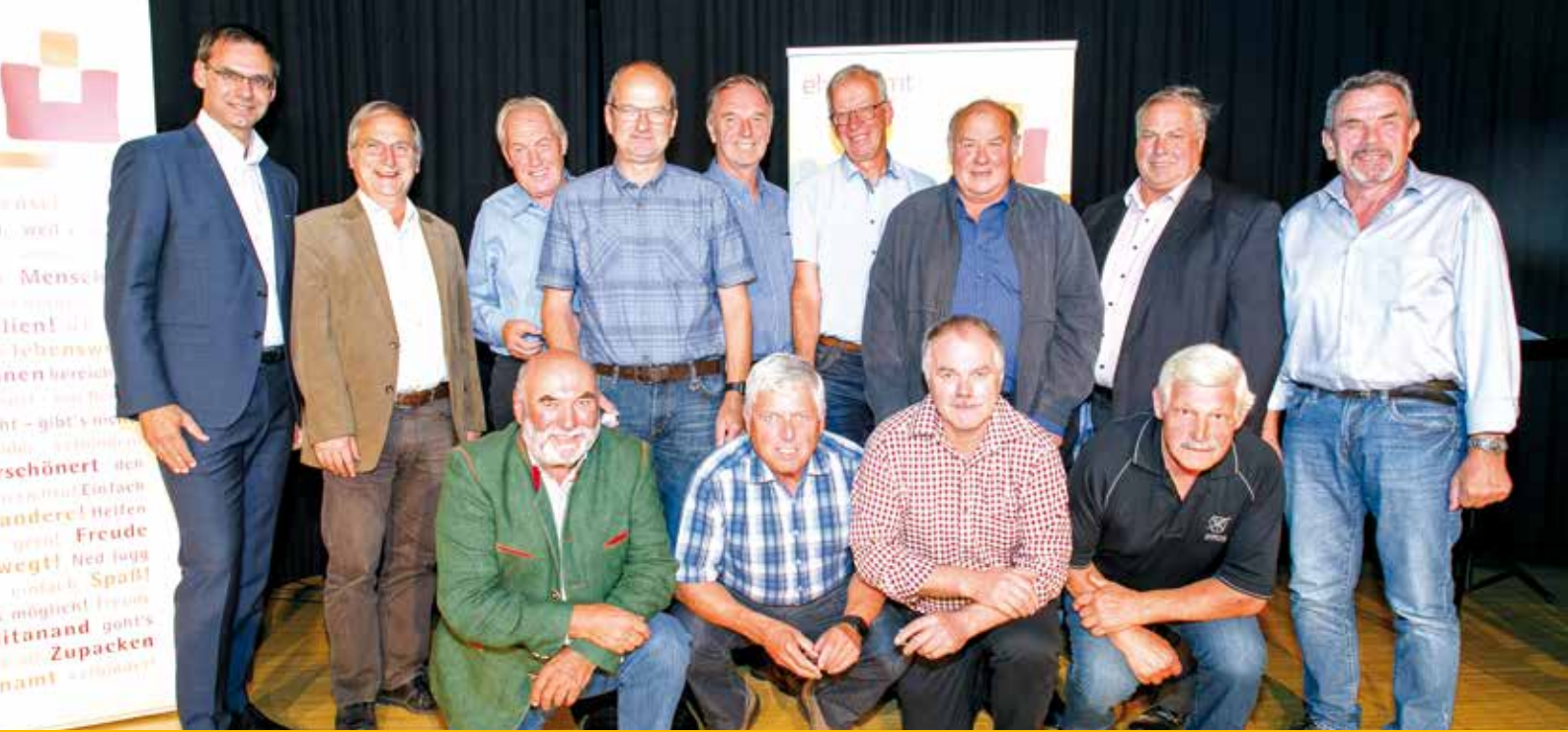
Das Ensemble Tanzhaus Hohenems bot eine berührende Vorstellung.

Turnerschaft Hohenems gemeinsam mit Betreuten der Lebenshilfe. Die anspruchsvolle Choreografie und die spürbare Freude aller Beteiligten zogen die Zuschauer sichtlich in ihren Bann. Das Duo Robert&Robert trug ebenfalls zur guten Stimmung bei.

Elf besonders aktive Frastanzer Funktionäre wurden außerdem am 26. September vom Land Vorarlberg geehrt (Foto ganz oben re: VLK/Bernd Hofmeister). Landes-

hauptmann Mag. Markus Wallner bedankte sich persönlich bei Christian Neyer, Werner Gstach, Reinhard Jussel, Hubert Gstach, Ewald Bertsch, Karl Hundertpfund, Alois Neyer, Hubert Gassner, Walter Gabriel, Toni Gabriel und Franz Egger für ihren langjährigen Einsatz für den Schiklub Frastanz, die Union Figl Fan Frastanz, beim Wintersportverein Fellengatter und der Betreibergemeinschaft Schilift Bazora.





Für den Betrieb des Skilifts auf der Bazora aktiv



Ehrenamtlicher Einsatz für die Museumswelt



Engagiert für den Skisport: Vertreter des WSV Fellengatter



Singfreudig: Der Männer- und Frauenchor Frastanz



Mitglieder der Naturwacht Frastanz



Die Schneggahüsler sind nicht nur im Fasching aktiv.



Diese Abordnung des Jugendhauses mixte feine alkoholfreie Cocktails.



Martin Bertsch, Vize-Bgm. Ilse Mock und GR Michaela Gort organisierten den Ehrenamtsabend.



Die Frastanzer Schäller halten die althergebrachten Traditionen hoch.



Die neuen Möglichkeiten im K9 kommen bei den Frastanzer Jugendlichen gut an.

K9: Jugendliche nutzen die neuen Möglichkeiten

Fast 800 Besucher in den Monaten September und Oktober - das Jugendhaus K9 ist seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten beliebter denn je.

Denn die Besucherfrequenz im Jugendhaus ist im Vergleich zum Vorjahr um gut zwanzig Prozent gestiegen. Dies berichtete Jugendhaus-Leiter Fatih Kati stolz beim Ehrenamtsabend der Markt-gemeinde. Die männlichen Besucher sind zwar auch in den neuen Räumlichkeiten in der Energie-fabrik mit 67 Prozent deutlich in der Überzahl, doch die Mädchen fühlen sich im neuen K9 ebenfalls wohl. Der Anteil der Besucherinnen liegt aktuell bei 33 Prozent und hat sich damit verdoppelt. An den Öffnungstagen verweilen sich durchschnittlich 36 Jugendliche im K9. Das sind um elf mehr als im Vorjahr.

Das Jugendhaus bietet am Donnerstag und Sonntag von 15 bis 19 Uhr sowie am Freitag und Samstag von 15 bis 21 Uhr einen offenen Café-Betrieb an. Zu diesen Zeiten sind immer zwei Jugendarbeiter als Ansprechpartner vor Ort. Als Mitglieder des Jugendteams gestalten derzeit zehn Jugendliche das Jahresprogramm

aktiv mit. Denn das K9 bietet ab-seits des gemütlichen Cafés eine Vielzahl an gemeinsamen Aktivi-täten an.

So wurde etwa am 22. Dezem-ber eine Charity-Christmas-Party mit Foodtruck und Auftritten der Schulbands der Musikmittelschule Thüringen und des Gymnasiums Schillerstraße Feldkirch sowie von „Mister Two Voice“ gefeiert, deren Erlös einer bedürftigen Familie in Frastanz zugute kam. Beim Fra-stanzer Herbstmarkt im Novem-ber lud das Team Interessierte in die neuen Räumlichkeiten ein und schenkte wärmenden K9-Punsch an die Besucher aus. Beim Ausflug in den Europapark am National-feiertag, 26. Oktober, wagten ein-nige besonders Mutige eine Fahrt mit der berühmten Silver Star-Achterbahn. Traditionell berei-chert eine Abordnung des K9 den Frastanzer Ehrenamt-Abend mit köstlichen alkoholfreien Drinks. Heuer nutzten die Jugendlichen zudem die Gelegenheit, den Gä-sten ihr neues Jugendhaus kurz vorzustellen.

Im Juli erkundeten einige K9-Fans gemeinsam die Weltstadt Berlin. In diesen vier Tagen tauschten sie sich unter anderem auch mit den Betreibern und Be-suchern eines Berliner Jugend-



Jugendhaus-Leiter Fatih Kati konnte beim Ehrenamtsabend eine ausgezeichnete Bilanz über die ersten Monate im neuen Jugend-Domizil vorlegen.

hauses aus und setzten sich mit Gewaltprävention auseinander.

Als Obfrau des Trägervereins Offene Jugendarbeit konnte Gemeinderätin Mag. Michaela Gort bei einer Sitzung der Gemeindevertretung im November also jede Menge Positives aus dem Jugendhaus K9 berichten. Die Gemein-demandatäre zeigten sich beeindruckt und sicherten mit ihrem einstimmigen Votum für die neuen Vereinbarungen mit dem Verein den langfristigen Bestand des Jugendhauses offiziell ab. Die Pfarre hatte sich ja aus dem Trägerverein zurückgezogen. Dies hatte zur Folge, dass die Vereinbarung zwischen der Markt-gemeinde und dem Trägerverein neu aufgesetzt werden mussten.





Walter Vonbank, gebürtiger Frastanzer und seit längerem in Dornbirn wohnhaft, präsentierte im Oktober in der Vorarlberger Museumswelt Frastanz ausgesuchte Fotografien. (Fotos: Vorarlberger Museumswelt Frastanz)

„Manche Bilder entstehen im Kopf“

„Bilder sollte man nicht nur anschauen, sondern lesen“, erklärte Fotograf Walter Vonbank, dessen Fotografien einen Monat lang in der Vorarlberger Museumswelt Frastanz zu bewundern waren.

Der gebürtige Frastanzer hat sich schon in jungen Jahren mit Fotografie beschäftigt. Über Schwarzweiß-Fotos, die er in der Dunkelkammer selbst entwickelte, kam er zur Farbfotografie, zu analogen und digitalen Panoramabildern. Walter Vonbank holte sich sechs Landesmeister-Titel und wurde mit seinen Aufnahmen sogar schon einmal Staatsmeister. Mehr als 300 Mal hat er seine Werke bei nationalen und inter-

nationalen Ausstellungen gezeigt. Zurzeit beschäftigt er sich speziell mit Landschafts- und Makroaufnahmen. Er schätzt es dabei aber durchaus, zu experimentieren. „Manche Bilder entstehen im Kopf und werden dann mit dem Computer umgesetzt“, erklärte der leidenschaftliche Fotograf am 5. Oktober bei der Vernissage in Frastanz. In der Museumswelt zeigte er bis 11. November digitale Aufnahmen, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Seine Bilder sollen einen Augenblick festhalten und eine Botschaft vermitteln. Deshalb forderte er die Betrachter dazu auf, seine Fotografien nicht nur anzuschauen, sondern sich darauf einzulassen, sie zu „lesen.“



Advent-Flair im Gemeindepark

Wegen des schlechten Wetters musste der „Advent im Park“, zu dem sich die Frastanzer traditionell am 1. Adventsonntag im Gemeindepark treffen, abgesagt werden. Nichtsdestotrotz sorgte ein stolzer Christbaum dort für vorweihnachtlichen Flair.

Norbert und Waltraud Hauser hatten eine stattliche Fichte zur Verfügung gestellt, die während des Advents und in den Weihnachtstagen in festlicher Beleuchtung im Park erstrahlte. Die Verantwortlichen der Marktgemeinde bedanken sich herzlich bei den Spendern.



Bei der Vernissage am 5. Oktober bot Walter Vonbank spannende Einblicke in die Entstehungsgeschichte seiner Bilder.





Tausende stürmten den Jubiläums-Herbstmarkt

Seit einem Vierteljahrhundert organisiert die Wirtschaftsgemeinschaft Frastanz jeweils im November einen Markt, der viele Besucher aus nah und fern nach Frastanz lockt.

Tausende fanden sich denn auch heuer am 11. November zum 25. Frastanzer Herbstmarkt auf dem Gelände der Energie-

fabrik ein. Mehr als 60 „Standler“ präsentierten hochwertiges Handwerk, kulinarische Köstlichkeiten, landwirtschaftliche Produkte und vieles mehr. Sogar ein Messerschleifer und ein Marktfriiseur boten an den Marktständen ihre Dienste an. Viele Besucher nutzten die Chance, bei der Wige-Tombola tolle Preise zu ergattern. Die Einnahmen durch den Losverkauf werden die Unternehmer

für einen guten Zweck spendieren. Das Team des K9 offerierte wärmenden Punsch und lud zum Besuch ins Jugendhaus ein. Während die Erwachsenen gemütlich plauderten, allerhand feine und nützliche Dinge für zuhause oder zum Verschenken entdeckten, verweilten sich die kleinen Besucher beim Kinderschminken und bewunderten die geheimnisvollen Tricks eines Zauberers.



Strahlendes Herbstwetter und vielfältige Angebote lockten tausende Besucher aus nah und fern nach Frastanz.



Landeshauptmann Mag. Markus Wallner eröffnet traditionell den Frastanzer Herbstmarkt. GR Mag. Rainer Hartmann und Raiba-Mann Markus Prünster freuen sich bereits auf die Eröffnung des „gnuss-Lada“ im Saminapark.



Beliebtes Kino vor Ort

Neben prachtvollem Herbstwetter trugen aber auch die Musikanten des Musikvereins Frastanz wesentlich zum ansprechenden Markt-Ambiente vor der Energiefabrik an der Samina bei. Die Guggamusig „Schneggahüsler“ läutete zudem pünktlich um elf Minuten nach elf Uhr die närrische Zeit in der Marktgemeinde ein. Als Organisatoren zeigten sich Walter Gohm, GR Mag. Rainer Hartmann

und Alexander Krista zufrieden über die vielen positiven Rückmeldungen der Marktbesucher und „Standler“. Sie vergaßen aber auch nicht, sich bei Pia Dolischka zu bedanken. Sie ist eine der Initiatorinnen, welche den Frastanzer Herbstmarkt vor 25 Jahren ins Leben riefen. Regelmäßig wird seither in Frastanz im November das Motto „Ässa, reda, kofa“ ausgerufen - und so soll es auch bleiben.

Noch bis Mai 2019 gibt es Gelegenheit ausgesuchte europäische Filme im „Kino vor Ort“ zu erleben.

Im Oktober wurde diese erfolgreiche Initiative des Kulturausschusses und des Ausschusses für Jugend, Sport und Freizeit bereits zum siebten Mal gestartet. Das Publikum zeigte sich sehr angetan von den Streifen „Ein Dorf sieht schwarz“, „Die göttliche Ordnung“ und „Loving Vincent“, welche in den letzten drei Monaten im „Kino vor Ort“ im Domino - s'Hus am Kirchplatz über die Leinwand flimmerten. Im Jänner geht es weiter mit der Komödie „Die Sch'tis in Paris“. Film-Fans finden alle Kino-Termine sowie nähere Informationen zu allen Filmen auf der Homepage der Marktgemeinde unter [www.frastanz.at/Kino vor Ort](http://www.frastanz.at/Kino%20vor%20Ort).



An den Ständen wurde viel Selbstgemachtes feil geboten.



Engagiert fürs Kino vor Ort: Mag. Thomas Welte und Mag. Michael Seidler



